Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 14

Illustration: "Sött men ächt d Sunneschtore abelah?"
Autor: Harvec, André

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

köstlich
und
rein wie ihn
die Sonne
schuf
Merlino
Traubensaft
Ein OVA-Produkt

bei Verstopfung
hilft Midro
und verhindert übermässigen Fettansatz
Tee Kein Anbrühen Für die Reise Midro-Tabletten

Mach mal Osterpause in
Vitznau
am Vierwaldstättersee
Auskunft durch das Verkehrsbüro
Telefon 041 83 13 55

lenmotiv erwacht – ruhig-edel umrahmt – zu zauberhaftem Eigenleben. Ein entzückendes Dessin! – Voraussetzung: Fahrt in den berauschenden Textil-Frühling mit aktionsbereiter Hand-(Verstand-)-bremse. Ursina

Es darf nur noch gepfiffen werden

Ein Milchproduzent in einem bäuerlichen Vorort bedient seit Jahren seine Kunden in unserer Stadt. In beträchtlichem zeitlichem Abstand erlag er unter zwei Malen der Versuchung, sein Produkt zu verwässern, was ihm schwere Bußen zuzog. Der Milchhändlerverband tat noch ein übriges: er behielt zwar den Panscher nach langwierigen Verhandlungen als Mitglied bei, auferlegte ihm aber als zusätzliche salomonische Strafe die Pflicht, seine Milch vor den Haushaltungen nicht mehr ausrufen, sondern nur noch auspfeifen zu dürfen, wobei es in sein Belieben gestellt wurde, dazu eine Triller- oder aber eine ebenso lautstarke Eisenbahnerpfeife zu benützen. So wird denn in einem gewissen Wohnquartier unserer Stadt zweierlei Milch ausgeschöpft: eine mit «Milch, Milch!» ausgerufene und eine andere, bloß durch Pfeifsignal vor die Haustüren gebrachte. Tobias Kupfernagel

Kleinigkeiten

De Gaulle soll sich nach der letzten Ratssitzung zu Pompidou, Debré und Edgar Faure geäußert haben: «Wir hatten mehrere Tiger im Tank, und sie haben sich gegenseitig nicht aufgefressen.»

*

Ob zu Recht oder zu Unrecht, Ludwig XIV. von Frankreich ist bis heute für seine Höflichkeit und seinen Takt berühmt. So soll ihn eines Tages der Erzbischof von Toulouse mit einer langen, äußerst komplizierten Lobrede empfangen haben, in deren Komplikationen er sich schließlich total verhedderte, bis er den Faden endgültig verlor und stecken blieb.
«Ich freue mich», soll ihm der König geantwortet haben, «daß Sie mir zu Hilfe kommen, Monsieur, indem Sie mir Zeit geben, die schönen Dinge, die Sie mir gesagt haben, auch richtig zu würdigen.»

*

Wenn man den Durchschnitt der Kantonshauptstädte unseres Landes nehme, stelle man fest, daß, wer im Leben 100 000 Franken zusammengespart habe, um sich gegen die Unbill des Alters zu schützen ohne anderer Leute Hilfe in Anspruch zu nehmen – also, wer auf alles Erdenkliche verzichtet hat, und nun das Ersparte zu 4 % anlegt, dem werden von der Eidgenossenschaft, dem Kanton und der Gemeinde 17,5 % des Ertrages ‹weggesteuert›. Dies stand letztes Jahr in den ‹Schaffhauser Nachrichten› zu lesen, und ich würde mich sehr wundern, wenn es nicht stimmte.
Dabei strengen sich die Banken auf jede erdenkliche Art an, zum Sparen aufzumuntern. Aber wer soll es den Jungen verdenken, wenn sie angesichts dieser Sachlage lieber Autos anschaffen, schöne Ferienreisen machen, Pelzmäntel und sechshundertfränkige Ski kaufen? Spare in der Zeit, dann nimmt dir's der Steuervogt in der Not.

*

‹Couleur chair› (Fleischfarbe) ist der große Modefarbschrei für die kommende Saison. Alles ist ‹chair›, Strümpfe, Unterwäsche und sogar der Make-up. Warum dann überhaupt Make-up?

Üsi Chind

Ernstli, unser elfjähriger Sohn, hat einen Schulschatz. Er wird auch mit den kleineren Geschwistern seiner ‹Holden› bekannt, die jetzt ziemlich häufig bei uns erscheinen, allerdings meist ohne größere Schwester, was unseren Sohn sehr verstimmt, denn er sagt ganz verärgert zu mir: «Kaum hat man einen Schatz, hat man auch schon die ganze Familie auf dem Hals.» MB

*

Ein kleiner Knirps erzählt mir auf der Straße stolz, daß er in die Metzgerei gehe und fürs Hundli Fleisch kaufe. Ich lobe ihn für sein Vorhaben und erkundige mich, was er denn für einen Hund zu Hause habe? Kurzes Nachdenken und dann zögernde Antwort: «Es Mannli.» SG

« Sött men ächt d Sunneschtore abelah? »